

Praktikumsbericht für die Deutsch-Französische Juristenvereinigung e.V.

Stier, Luis

Rechtswissenschaften (Staatsexamen);
Deutsches- und Französisches Recht (LL.B/LL.M)

Praktikum vom 26.02.24 – 22.03.24

Cabinet DE JURE ;
3B Rue Paul Cabet - 21000 Dijon
Représenté par Jean Baptiste Jacquenet-Poillot (Ausbilder)

Ausgangssituation

Zurzeit studiere ich im integrativen Studiengang Rechtswissenschaften und Deutsch-Französisches Recht an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Hierbei strebe ich neben dem ersten und zweiten juristischen Staatsexamen einen Bachelor und den Master „Internationales Privatrecht und europäisches Einheitsrecht“ an. Der Studienverlaufsplan sieht dreizehn Wochen Pflichtpraktika in Frankreich vor. Das vierwöchige Praktikum in Dijon, welches ich zwischen Februar und März 2024 absolvierte, stellt mein erstes Praktikum dar.

Kontaktaufnahme

Der Kontakt zwischen der Kanzlei „Cabinet de JURE“ und mir wurde durch das Haus Burgund in Mainz hergestellt. Dieses hilft Mainzer Studenten bei der Vermittlung von Auslandspraktika im Burgund. Es wird eine Einschreib- und eine Vermittlungsgebühr i.H.v. insgesamt 50 Euro verlangt. Mit der Arbeit des Haus Burgund war ich sehr zufrieden und kann dieses weiterempfehlen. Die Mitarbeiterinnen haben sich größte Mühe gegeben mir in kurzer Zeit einen Praktikumsplatz zu organisieren.

Erwartungen

Vom Praktikum erhoffte ich mir einen Eindruck von der Arbeit eines französischen Rechtsanwalts zu bekommen. Ich erwartete Einblick in Akten zu erhalten, diese zu lesen und zu verstehen und an Gerichtsverhandlungen als Zuschauer teilnehmen zu dürfen. Schließlich erhoffte ich mir in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre freundlich aufgenommen zu werden und meine Französischkenntnisse vor allem im juristischen Bereich verbessern zu können.

Ablauf des Praktikums

Die erste Woche meines Praktikums verbrachte ich in der Kanzlei gemeinsam mit drei weiteren Praktikanten, die an der Universität in Dijon studierten. Unsere Aufgabe war es, Akten aktueller Fälle zu lesen und Argumente zur Verteidigung der Mandanten herauszuarbeiten. Natürlich fiel mir diese Arbeit viel schwerer als den französischen Praktikanten. Jedoch unterstützte mich Herr Jacquenet-Poillot in meiner Arbeit mit zusätzlicher Literatur, sodass ich mich in die jeweiligen französischen Rechtsgebiete einarbeiten konnte. Das Lesen von Ausschnitten von Lehrbüchern sowie von Rechtsprechung half mir nicht nur das französische Recht besser zu verstehen, sondern auch dabei meinen juristischen Wortschatz erweitern. Zudem zog ich oft automatisch Vergleiche zum deutschen Recht, was ich als sehr interessant empfand. Der Praktikumsalltag wurde durch die Anwesenheit anderer Praktikanten nie langweilig. Nach Abschluss von Gerichtsverhandlungen am Nachmittag sind wir gerne noch zusammen Café trinken gegangen. Die Atmosphäre war allgemein sehr locker. Schließlich traf ich mich mit meinen Mitpraktikanten auch nach der Arbeit, wodurch nachhaltige Kontakte entstanden sind und ich viel Französisch gesprochen habe.

Ab der zweiten Woche war ich als einziger Praktikant in der Kanzlei tätig. In dieser Woche beschäftigte ich mich vor allem mit strafrechtlichen Akten. Besonders interessant war ein Fall der Geldwäsche sowie einer der Gefährdung des Straßenverkehrs. Auch hier arbeitete ich mich in die jeweiligen Rechtsgebiete ein und suchte nach Argumenten zur Verteidigung des Mandanten. Besonders intensiv las ich mich in ein besonderes Schutzregime des französischen Rechts für Opfer von Unfällen im Straßenverkehr ein. Herr Jacquenet-Poillot nahm sich schließlich die Zeit meine Fragen darüber zu beantworten und mit ihm über Vor- und Nachteile dieses besonderen Schutzregimes zu diskutieren. Ich arbeitete stets ab 9 Uhr bis ca. 17 Uhr und hatte eine längere Mittagspause von 12-14 Uhr.

In der dritten Woche arbeitete ich vor allem an sozialrechtlichen Fällen und beschäftigte mich intensiv mit dem sozialen Sicherungs- und insbesondere mit dem Rentensystem in Frankreich. Zudem las ich einen spektakulären Fall über einen noch ungeklärten Todesfall, bei dem die Verletzung einer Sorgfaltspflicht zu beweisen war. Auch in diesem Fall beantwortete mir Herr Jacquenet-Poillot all meine Fragen. Besonders interessant war in dieser Woche zudem der Besuch der Comparution Immédiate. Dabei handelt es sich um ein strafrechtliches Schnellverfahren, bei dem über Angeklagte nach Ende der Untersuchungshaft geurteilt wird. Gegenstand dieses Verfahrens können jedoch nur Delikte sein. In den meisten Fällen ging es um den Besitz von Betäubungsmitteln. Die Comparution Immédiate findet im Tribunal Correctionnel statt, das sich in der Cité Judiciaire von Dijon befindet. Dieses konnte ich von der Kanzlei aus zu Fuß erreichen.

Die vierte Woche begann mit einer Versammlung, bei der die Terminplanung für die nächsten Wochen koordiniert wurde. Herr Jacquenet-Poillot arbeitet mit einem weiteren Anwalt sowie mit einer Sekretärin zusammen. Ich beschäftigte mich im Laufe der Woche mit einigen weiteren Fällen. Besonders beschäftigte ich mich mit einem Diebstahl eines Autos mit sich anschließender spektakulärer Unfallflucht und einem Behandlungsfehler eines Arztes, der womöglich den Tod einer Person verursachte.

Außerdem bot mir Herr Jacquenet-Poillot regelmäßig an bei Beratungsgesprächen von Mandanten dabei zu sein, sofern der Mandant damit einverstanden war. Zu meinen alltäglichen Aufgaben gehörte auch die Begrüßung von Mandanten in der Kanzlei.

Zudem besuchte ich erneut die Comparution Immédiate. Vor Beginn des Verfahrens werden die Täter in Handschellen in einen Glaskasten geführt, von wo aus sie dann am Prozess teilnehmen und vom Richter, Staatsanwalt sowie ggf. den Anwälten befragt werden. Neben Betäubungsmitteln ging es diesmal auch um einen sehr interessanten Fall der häuslichen Gewalt. Der mehrfache Besuch der Comparution Immédiate ermöglichte es mir die Funktionsweise des Gerichts und die Aufgaben und Rollen der Prozessbeteiligten nachzuvollziehen.

Fazit

Die Erwartungen, die ich an das Praktikum gestellt habe, wurden erfüllt. Den Arbeitsalltag eines französischen Anwalts lernte ich kennen. Zudem durfte ich mich im Laufe der Zeit in viele Akten einarbeiten, weshalb ich Kenntnisse in unterschiedlichste französische Rechtsgebiete sowie ins Prozessrecht erlangte. Zwar handelte es sich dabei nicht um die Rechtsmaterie, mit der ich mich zur Zeit des Auslandsstudiums in Frankreich beschäftigen werde. Dennoch bin ich der Meinung, dass mich das Praktikum auch bzgl. meines Bachelor-/Masterstudiums weiterbringen wird. Schließlich bin ich nach Abschluss des Praktikums insbesondere der französischen Rechtsterminologie viel vertrauter. Im Allgemeinen fällt mir die Kommunikation in französischer Sprache wesentlich leichter, was in Ansehen des kommenden Auslandsjahres nur von Vorteil sein kann. Ich hätte mir jedoch gewünscht, öfter zu Gerichtsverhandlungen mitgehen zu dürfen. Dies war leider nur wenige Male möglich. Dennoch kann ich ein Praktikum bei der Kanzlei empfehlen.

Nach Abschluss des Praktikums kann ich mir noch besser vorstellen im internationalen Kontext zu arbeiten, insbesondere im frankophilen Umfeld. Durch das Praktikum wurde ich in meiner Wahl des Studiums bestätigt.

Wohnsituation und Alltag

Ich wohnte in einem Airbnb ganz in der Nähe der Kanzlei, die ich somit schnell zu Fuß erreichen konnte. Da die Kanzlei sowie die Wohnung am Rande der Innenstadt gelegen sind, konnte ich das Auto meistens stehen lassen und war schnell in Cafés oder Bars. Das Haus Burgund ist zudem auch bei der Vermietung von Wohnungen behilflich und verfügt über Kontakte, um günstig an eine Wohnung zu kommen. Dijon ist eine belebte Studentenstadt. Abends sind die zahlreichen Bars und Kneipen stets voll. Die Menschen sind sehr freundlich und offen. Das Stadtzentrum von Dijon ist von der Größe recht übersichtlich, man kann eigentlich alles schnell erreichen. Ich habe auch abseits des Praktikums die Zeit in Dijon sehr genossen. Ich bin froh, dass ich in der ersten Praktikumswoche nicht der einzige Praktikant war. Dies gab mir direkt die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Als weitere Möglichkeit, um mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen, kann ich das Angebot der Maison de Rhénanie-Palatinat in Dijon empfehlen. Dabei handelt es sich um das Pendant zum Haus Burgund in Mainz. Zurzeit in der ich in Dijon war wurde unter anderem ein deutsch-französischer Tandem-Abend mit Sektempfang und ein deutsch-französischer Stammtisch angeboten. Solche Veranstaltungen bieten die Möglichkeit zahlreiche Menschen, die am deutsch-französischen Austausch interessiert sind, kennenzulernen.

Abschließend empfehle ich am Samstagmorgen einen Besuch des Marktes und anschließend ein Glas Wein aus dem Burgund in den Cafés rund um die Markthalle.

Ich danke der Deutsch-Französischen Juristenvereinigung, die mir anlässlich des Praktikums ein Stipendium gewährt hat. Dieses hat mir sehr geholfen, das unbezahlte Praktikum finanzieren zu können.